

Der Marktkirche aufs Dach steigen

Wer das Wiesbadener Wahrzeichen erkunden will, kann dies demnächst auf speziellen Führungen tun. Wer schwindelfrei ist, kann herrliche Aussichten genießen. Wissenswertes erfährt man auf jeden Fall.

Von Anja Baumgart-Pietsch



Sebastian Villmar an einer „Anseil-Stelle“: Da das Geländer endet, müssen die Besucher gesichert werden. Foto: Anja Baumgart-Pietsch

WIESBADEN - Es sind nicht ganz so viele Türmchen und Figuren wie auf dem Dach des Mailänder Doms. Aber auch das Dach der Marktkirche birgt überraschende Aus- und Einblicke und ist für Architekturfans ein sehenswerter Ort. Wer sich einmal den Nassauischen Landesdom und die Landeshauptstadt aus einer ungewöhnlichen Perspektive anschauen möchte, kann sich bei der Kirchenvorstandsvorsitzenden Margot Klee für eine Sonderführung anmelden: „Deren Erlös wird in vollem Umfang für den Unterhalt der Kirche verwendet. So muss an mehreren Stellen in den oberen Stockwerken der Boden brandschutzgerecht erneuert werden, ein neues Beleuchtungskonzept im Kirchenraum wird diesen in der einst beabsichtigten Weise erstrahlen lassen und schon lange wünschen wir uns angemessenere Gefäße für das Abendmahl“, sagt Margot Klee.

Die Idee, mit Besuchergruppen der Kirche „aufs Dach zu steigen“, hat sie aus Speyer entlehnt. „Was der Kaiserdom von Speyer kann, kann der Nassauer Landesdom ebenfalls“, ist Margot Klee überzeugt. Und so hat sie gemeinsam mit dem Küster Sebastian Villmar und Pfarrer Holger Saal ein Konzept erdacht, das für Gruppen in den warmen Jahreszeiten exklusiv buchbar sein soll, für 400 Euro pro Gruppe. Dafür kommt man aber auch tatsächlich an Stellen, die kaum jemand zu Gesicht bekommt. Gestartet wird im Keller, durch die Krypta, die noch allgemein zugänglich ist, führt der Weg durch Katakomben mit allerlei gelagerten „Ersatzteilen“ der Kirchenfassade in einen der Türme. Dort heißt es dann erst einmal Treppen steigen, die immer enger und steiler werden. Durch einen versteckten Büroraum, den hier niemand vermuten würde, tritt man auf das Dach der Kirche hinaus. Dort heißt es anseilen, denn hier ist tatsächlich kein stabiles Gelände vorhanden, und Menschen mit Höhenangst kommen hier an ihre Grenzen. Es gibt aber auch noch einen harmloseren Weg, vorbei am alten Turmuhrwerk und zu einer Dachgalerie, die mit einer hohen Brüstung versehen ist und mehr Sicherheit vermittelt. Auch die alte Küsterwohnung wird gezeigt – das Wohnen mit diesem Blick muss schon etwas ganz Besonderes gewesen sein. Ausblicke auf Wiesbaden gibt es sowieso reichlich in alle Richtungen. Und man sieht die Innenstadt mit ihren weiteren Kirchtürmen, Hochhäusern, Baukränen, Parkhäusern und dem Rathaus aus einer sehr ungewöhnlichen Perspektive. Zu sehen ist auch der Dachboden der Kirche, über den Gewölben, die von unten den „Sternenhimmel“ bilden. Dort geht ein Plankengang entlang, wo sich auch die Kurbeln befinden, mit denen die Kronleuchter im Kirchenraum heruntergekurbelt werden. Und Margot Klee, Sebastian Villmar und Holger Saal beantworten Fragen über Geschichte und Architektur. Vielleicht gibt es auch noch ein Gläschen Wein in luftiger Höhe: Solche Sonderwünsche könnten auch möglich gemacht werden. „Das könnte ein exklusives Präsent für Geschäftspartner oder Geburtstage sein“, meint Margot Klee, „und dem Unterhalt unserer Kirche käme der Erlös sehr gelegen.“ Auch als Weihnachtsgeschenk wäre ein Gutschein für so eine Führung, die rund 90 Minuten dauern würde, denkbar. Klee hofft darauf, dass sich viele Wiesbadener für das Angebot interessieren.